



zat | 1_2012 | Heft für interdisziplinäre Kunst

22,00 Euro



In der ersten Ausgabe entwerfen die Herausgeber Detlef Klepsch und Anne Schülke in drei Teilen ihre Position zum Bild-Text-Verhältnis.

zat | 1_2012

- 03 | Editorial
- 04 - 21 | Teil 1
Fotos und Zeichnungen: Detlef Klepsch Text: Anne Schülke
- 22 - 23 | Teil 2
Fotos und Text: Detlef Klepsch
- 24 - 37 | Teil 3
Zeichnungen: Detlef Klepsch Text: Anne Schülke
- 38 | Herausgeber, Impressum
- 39 | Kontakt

Editorial

„zat“ ist ein Wort aus dem Indonesischen und bedeutet Stoff oder Substanz.

„zat“ ist ein Heft für interdisziplinäre künstlerische Arbeiten, eine Plattform für Künstler/innen, die sich mit der Beziehung zwischen Bild und Text beschäftigen. Fotos, Videostandbilder und Zeichnungen gehen eine Verbindung mit Essays, Prosatexten und Lyrik ein. Herkömmliche Gestaltungsgrenzen können variiert oder aufgelöst werden.

In der ersten Ausgabe reiben sich Bild (Fotos, Zeichnungen) und Text aneinander, mal illustriert das eine das andere, schmiegt sich an oder kontrastiert. Ihr Verhältnis ist nicht das eines Dialogs, hier werden keine Meinungen oder Gedanken ausgetauscht; es ist vielmehr das Atmen zweier eigenständiger Ausdrucksformen, die miteinander in Kontakt sind. Sie sind sowohl in der Lage sich zu synchronisieren als auch auseinander zu laufen. Aus den Augen verlieren sie sich dabei nie.

„zat“ lädt in den folgenden Ausgaben Gäste dazu ein, ausgewählte Auszüge ihrer Auseinandersetzung mit dem Bild-Text-Verhältnis vorzustellen.



Das größte und schönste Problem des modernen Schriftstellers ist das Begreifen seines Stoffes:

In die Nischen und Ecken des Lebens muss er hineinfassen und das Unwichtige und Alltägliche durch eine Form laufen lassen.



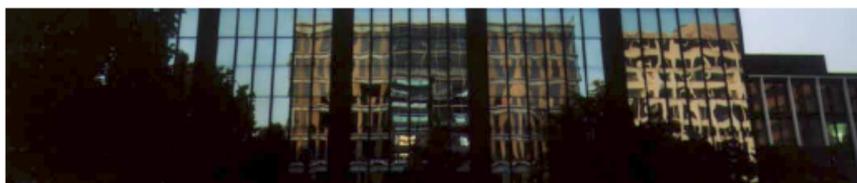
Allerdings berührt
es mich nicht,



75

wenn ich als Leserin eine alltägliche
Wahrnehmung in ihrer Betulichkeit und
Banalität nachvollziehen muss.

Könnte man mir entgegenen.



Aber in diesen Nischen und Ecken steckt
doch alles, was zwischen den Geschlechtern
pulsiert, was mir meine Angst einflösst
und nimmt, was mich hinaustreibt aus der
gewohnten Umgebung, um dort etwas
Neues zu beginnen.



Könnte man mir entgegen.



Rückgriffe auf die Reisen
namhafter Entdecker und
Abenteurer erscheinen mir
dabei als faule Ausrede.



Egal ob von Mungo Park oder
Alexander von Humboldt erzählt wird.



Vorgriffe auf die Reisen und Abenteuer, die wir extraterrestrisch zu erwarten haben, erzählen die Geschichte der technischen Entwicklung entlang der Lebensläufe von Männern und Frauen.

Sie sind ebenso informativ wie ersetzbar.

Denn es sind Sachbücher.



Sie berühren mich nicht.





Sie berühren mich nicht.

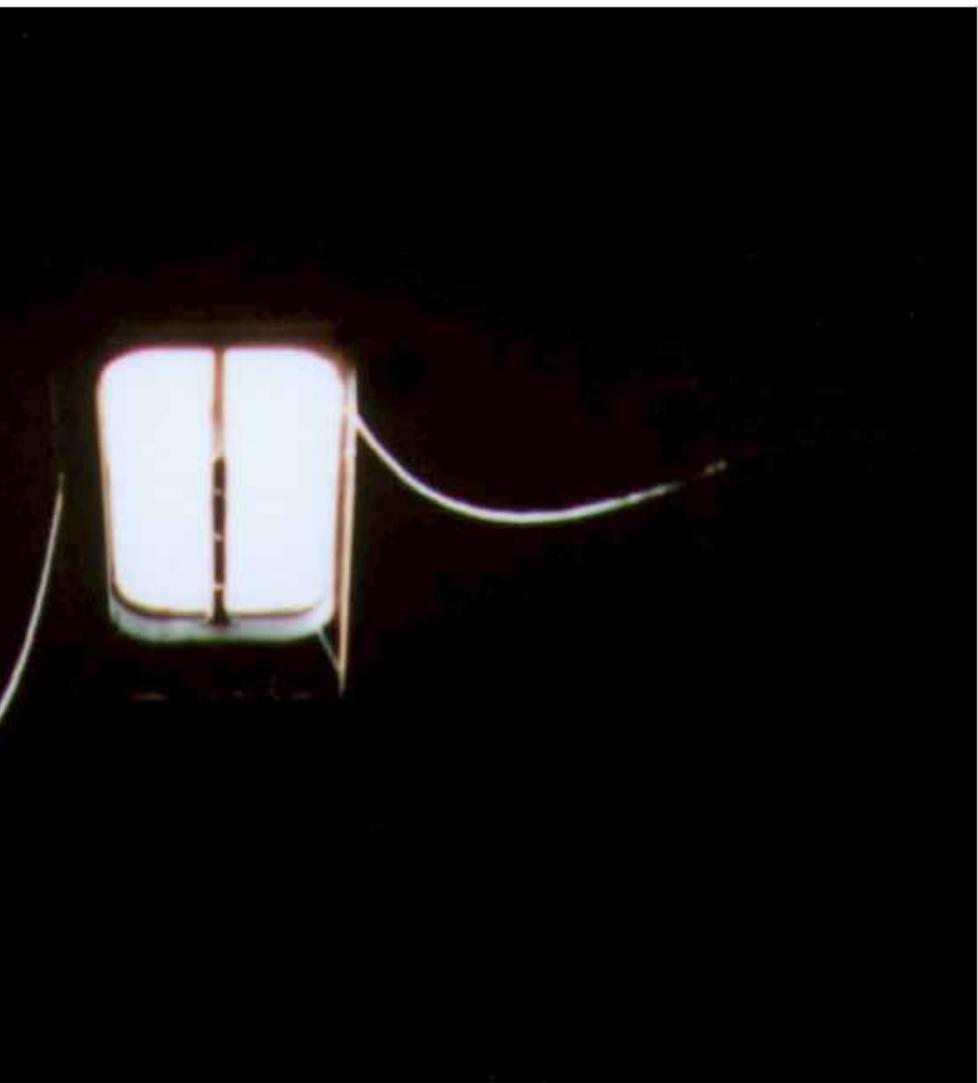
Mein Leben aber ist jetzt und jetzt und jetzt und
ich dauere zwischen Stillstand und Bewegung

Dieser Zwischenraum, dieses Ich, ist das Abenteuer.



Alles andere habe ich mir
ausgedacht,
überlegt,
gewünscht
oder
vorgestellt.

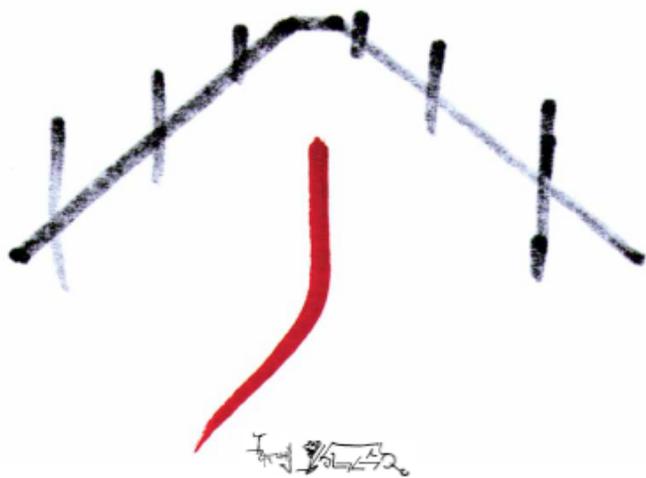




Nur wenn ich in der Vergangenheit eine Situation vorfinde, die sehr wahrscheinlich unsere Zukunft sein wird,



nur wenn vorstellbar wird, dass damals etwas war, das wiederkehren kann, nur dann lohnen sich Zeitreisen.



Denn das nur Erfundene rührt mich nicht an.
Nicht einmal Kinder lieben das.
Nicht einmal Träume sind fiktional.



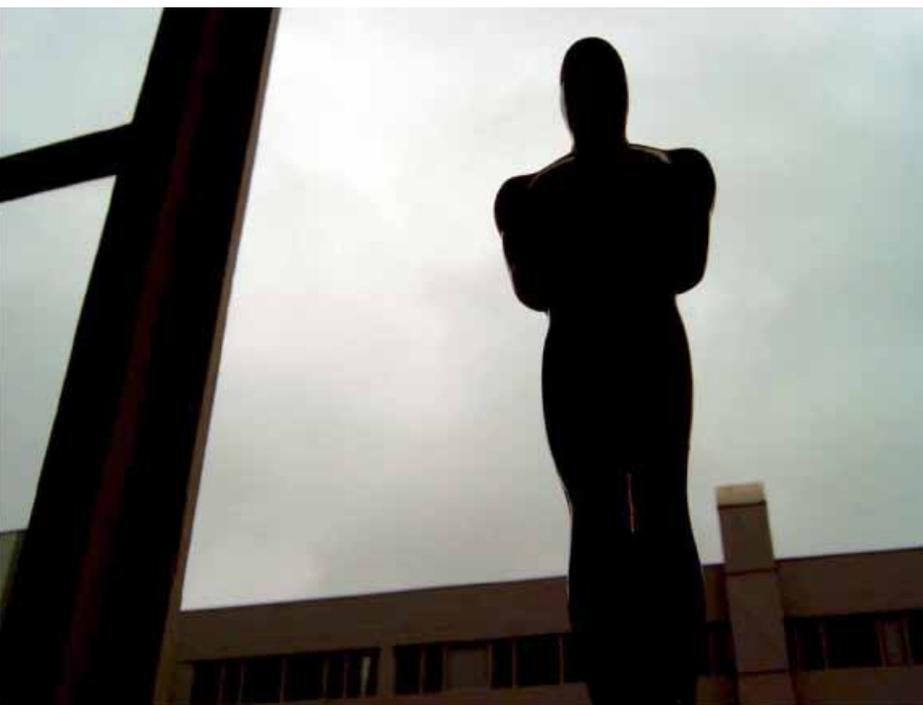
Niemals würde ich von einem realistischen oder



unrealistischen Traum sprechen.

DIE AUSSICHT IST GUT. ER DURCHSCHREITET IN GEDANKEN
DEN ÄTHER UND BETRACHTET DAS HIMMELSZELT ÜBER SICH.
WEIT DARUNTER SPANNT SICH DER OBJEKTBELADENE BODEN.
ZULETZT HÄNGT ER NOCH EINEM GEDANKEN NACH:
DIE FORM GIBT KEINEN HALT, SIE BINDET NUR.







CAPRICCIO, ITALIENISCH FÜR LAUNE, IST EINE GATTUNGSBEZEICHNUNG.

PROSA MINIATUREN, MUSIKSTÜCKE ODER ZEICHNUNGEN KÖNNEN OHNE
STRENGE ORIENTIERUNG AN FORMALEN ODER THEMATISCHEN ZWÄN-
GEN DEN RAUM DES TRAUMS ODER DES PHANTASTISCHEN ÖFFNEN.

SICHTBAR WERDEN IN SCHWELLDAHINFLIEGENDEN STRICHEN ODER EILIGEN
SÄTZEN DIE DUNKLEN SEITEN DER MENSCHLICHEN EXISTENZ: EINSAM-
KEIT BIS HIN ZUR ISOLATION, VERKRÄMPFUNG BIS HIN ZUM STILLSTAND.

ODER SIE ILLUSTRIEREN LEBENSFREUDE, ZEIGEN BEWEGUNG, SPIELÜNDLICHKEIT.

GELUNGEN ERSCHEINEN SIE, WENN SIE BEIDES MITEINANDER VERBINDEN.



Handwritten signature or mark at the bottom left of the drawing.





AB- UND ZUBILDER VEREINEN ZWEI
MOEGlichkeiten DES BILDES:

EIN BILD KANN ETWAS ABBILDEN,

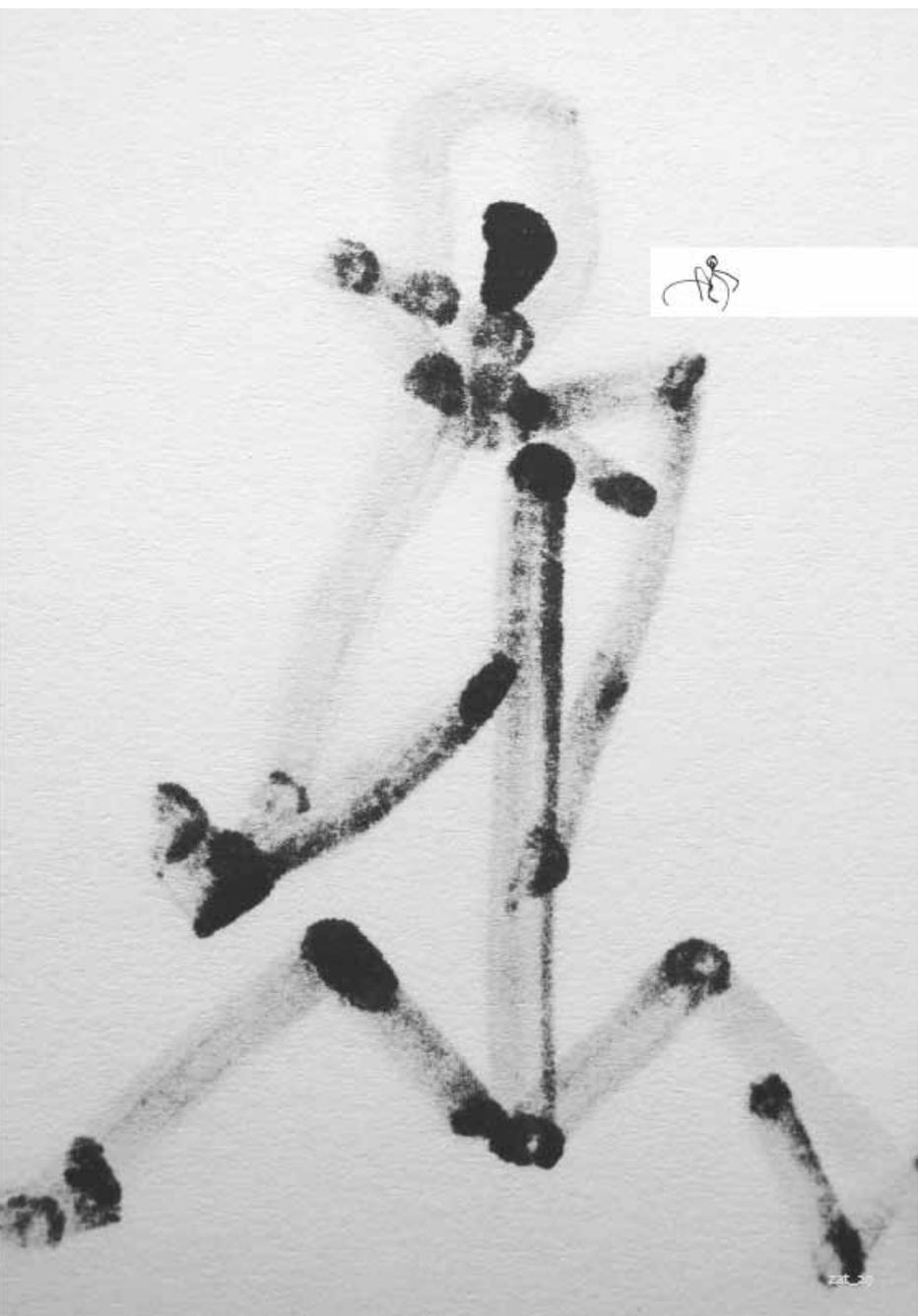
ES HIMELISCH WIEDERGEHEN, RECHT

NAH AN ETWAS HERAN-

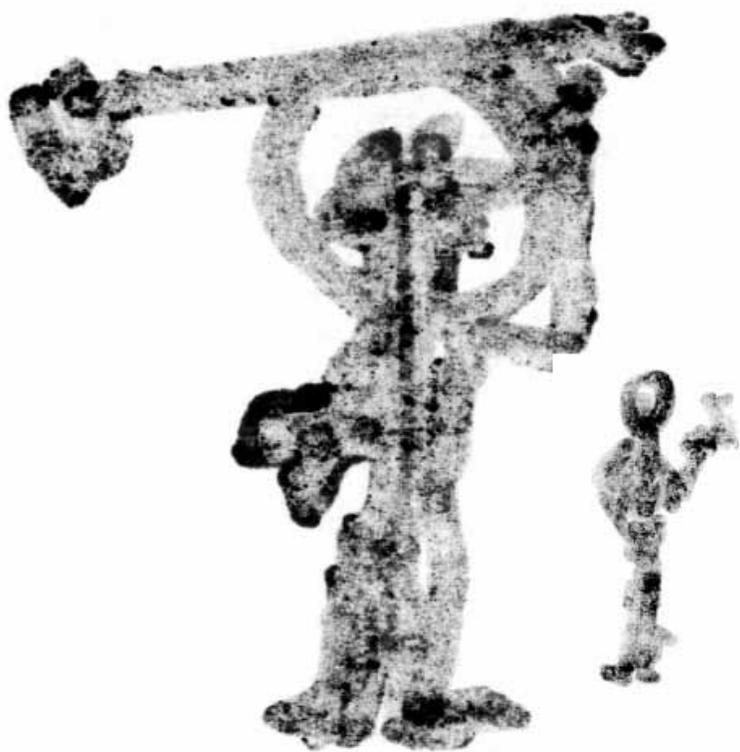
KOMMEN, ES GENAU

DARSTELLEN.









EIN BILD KANN ABER AUCH ETWAS HINZUGEBEN ODER OFFENBAREN.

EIN BILD KANN EIN BEKENNTNIS SEIN.

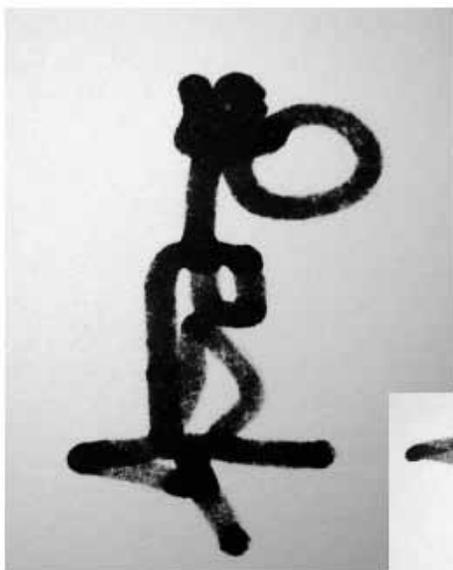
ODER ABER EINE NEUE WIRKLICHKEIT HERSTELLEN.



AB- UND ZUBILDER GELINGEN HIN UND WIEDER.

SIE ENTSTEHEN WIE DIE TELEFONZEICHNUNG NEBENHER.

SIE ERGEBEN SICH EN PASSANT, BEWEGT UND BELAEUFIG.





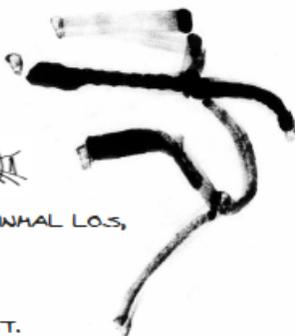
DIE PROPORTIONEN STIMMEN NIE.

NIEMAL'S KÖNNTEN SIE LOSGEHEN.

UND VERSUCHTE EINE FIGUR ES, GINGE SIE DOCH EINMAL LOS,

HÜMPELTE SIE. SO KAEME SIE NICHT WEITER.

SIE STELLTE FEST, DASS IHR BEIN ZU LANG IST.



DA STEHT ETWAS NICHT IN DER KONSTRUKTION. SIE IST

NICHT LEBENSFAEHIG.

IN EINER POSE VERHARREND GIBT DIESES GESCHOEPF EIN

GUTES BILD AB, ABER SOBALD ES LOSGEHEN WILL,

WERDEN DIE FEHLKONSTRUKTIONEN AUGENFAELLIG.





DEN RAUM DES TRAUMS

Fa 07

ODER DES PHANTASTISCHEN OEFFNEN.

羊子

Herausgeber

Die Herausgeber arbeiten seit 2006 miteinander an der Schnittstelle zwischen Bild, Text und Ton. Entstanden sind die Performance „Stutthof“ (2006), die Lesungen mit Videoprojektionen „Randerscheinungen“ (2007) und die Videos „Welk“ (2008), „Natur, Objekt, Ich und Gefühl“ (2009), „Phasmes“ (2009), „Entwurf 18&2“ (2010) und „attempt 3&4“ (2012).

Detlef Klepsch hat nach einem Studium an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg bei Professor Claus Böhmler den Meisterschüler-Abschluss bei Professor Nam June Paik an der Kunstakademie Düsseldorf erhalten. Seitdem ist er als freier Musiker und Künstler tätig und hat verschiedene Förderungen und Preise bekommen. Seine bevorzugten Arbeitsfelder sind Musik, Geräusch, Film, Video, Fotografie und Zeichnung. Hierbei werden, angeregt durch das Ideal der offenen Form, Synergien der verschiedenen Arbeitsbereiche ausgelotet und deren konventionelle Grenzen in Frage gestellt.

Anne Schülke hat nach einem Studium der Germanistik und Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster Theaterregieassistenzen in Düsseldorf, Zürich und Wien absolviert. Seit 2003 schreibt sie vor allem Essays und realisiert Videos. Ende 2009 hat sie sich zur Promotion angemeldet. Sie beschäftigt sich mit Auto/Fiktion und der Form des Essays in Literatur und Bildender Kunst.

Impressum

Herausgeber: Detlef Klepsch, Anne Schülke
Abb. Titel und Rückseite: Detlef Klepsch
Gestaltung: Ulrike Kimmekamp
Druck: Schaab & Co GmbH Düsseldorf
1. Auflage 50 Exemplare

Förderung: Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Kontakt

Detlef Klepsch
Anne Schülke
Luisestraße 25
D-40215 Düsseldorf
0049/(0)211/ 6887548
www.zat-heft.de

© Düsseldorf 2012



zat_39

